Psychologie und Dynamik der Krise.

von Fritz Reck-Malleczewen. ermordet im KZ 1945

Vortrag, München, 12.Januar 1932, Kunstgewerbehaus.

Meine Damen und Herren

Ein Arzt, der einem Patienten eine heftige, gefährliche und schmerzhafte, wenn auch schliesslich zur Genesung führende Fieberkrise voraussagt, macht sich nicht weiter beliebt. Es ist sein Schicksal, dass man sich seiner entledigt, dass man zu einem zweiten, dritten und vierten Arzt läuft, bis man schliesslich einen fünften findet, der verspricht, dass alles gut und leicht ablaufen werde ohne jene Schmerzen und Krisen, die in diesem irdischen Jammertal nun einmal in Kauf genommen werden müssen für jede Besserung und Genesung. Von dem Vorwurf, dass man in Deutschland in einer verzweifelten Situation sich gerne das Blaue vom Himmel herunter wünscht, ohne dass man bereit ist, dafür zu leiden....von diesem Vorwurf kann ich das deutscheVolk nicht freisprechen. Jawohl, es soll die Krise behoben werden, man will den Versailler Vertrag los werden, man will morgen wieder ein mächtiges und freies und gesundes Volk sein. Aber alle diese Dinge dürfen keine Unbequemlichkeiten kosten, sie dürfen kein politisches Wagnis verlangen und Niemand----kein Stand, keine Wirtschaftsgruppe will bei diesem Genesungsprozesse in seinem Wohlbefinden gestört werden. Und nach seiner gigantischen Niederlage im Weltkrieg gleicht dieses Volk, das ohne Opferbereitschaft und Wagemut seine Freiheit und seine Grösse zurückverlangt, einem Manne, der sich einbildet, man könne den Himalaya und die Höhen des persönlichen und des staatlichen Lebens auf dem Bauche sich erkriechen.

Vor Sie, meine Herrschaften, trete ich optimistischer und in der festen Zuversicht, dass Sie von mit nicht mit Cremechokolade gefüttert werden wollen und dass Sie mich für diese Stunde nicht auf diesen Platz gerufen haben, damit ich, nach einer mehr oder minder geistvollen Plauderei, Sie in behaglichster Laune in Ihre Bettchen entlasse.

An die Spitze meiner Ausführungen stelle ich unter dieser Prämisse ein Wort, und wem das Wort unlieb in den Ohren klingt, und wer sich in seiner Beschaulichkeit durch dieses Wort gestört sieht: der wird gut tun, dieser ernsten Stunde sich zu entziehen. Das Wort aber, auf das ich eben anspielte, das heisst so: es bilde sich niemand ein, dass diese Krise nur W i r t s c h a f t s k r i s e ist. Es bilde niemand sich ein, dass diese Krise aufhören würde, wenn Frankreich wirklich plötzlich die Reparationen striche und ... ich weiss nicht, aus was für einer Jupiterwolke plötzlich ein Goldregen niederginge auf das ~~xxxxxxxxxxx~~ deutsche Land. Nein, diese Krise ist nicht Wirtschaftskrise allein. Sie ist in allererster Linie und in ihren tiefsten Wurzeln Seelenkrise - sie ist Weltgericht und Weltenwende. Wer sie anders als s o versteht, wird sie nicht überstehen. Wer sich heute allzu ängstlich an das Vergangene klammert, wird keine Zukunft haben. Und nur der, der einsieht, dass Vergangenes nicht wiederkehrt und dass umgelernt und Neues geschaffen werden muss: der wird dem gigantischen Geschehen , dessen wir Zeuge sind, mit Fassung... ja mit tapferer Freude entgegensehen.

Verlangen Sie von mir nun für das Geschehen unserer Tage ein kurze Formel, so antworte ich Ihnen: diese Krise ist Liquidation der Renaissance, ist Liquidation eines Zeitalters, das sich, mit viel schönen Reden im Munde, im wesentlichen um Wirtschaft und Verwirtschaftlichung des ganzen Lebens drehte. Wenn Sie aber diese Worte Renaissance, Verwirtschaftslichung, Versachlichung des Lebens richtig verstehen wollen, so müssen Sie mir vierhundert Jahre zurückfolgen in jene Zeit, in der die heute verschwindende Epoche ureigentlich begann. "Renaissance"(als Benennung eines bestimmten Lebensgefühles und nicht etwa als archäologischer Begriff zu fassen!) begann damit, dass der homo religiosus, der im Wesentlichen für und um sein Wortgefühl lebende gothische Mensch ausstarb und ersetzt wurde durch den sachlichen, den durchaus diesseitigen Menschen der Gegenwart. Machen Sie sich einmal klar, dass den Menschen der Gothik Dinge wie die Entdeckung Amerikas, die Entdeckung

neuer See-und Handelsstrassen unendlich kühl gelassen hätten, während den Renaissancemenschen ein ganz anderes Lebensgefühl zu ganz neuen Zielen führt. Erst da, wo man nicht Gott und sein Gottesgefühl zum <u>Zentrum</u> des eigenen Handelns macht, erwacht der Sinn für das, was man gemeinhin "Verbesserung der Lebensumstände" und "Erforschung der Umgebung" nennt. Der gewaltige religiöse Ansturm der Gothik, in dem Maurermeister Dome und kleine Dorfhandwerker welterschütternde Kunstwerke schaffen - das alles schweigt fortan und es beginnt das Erfinden und Entdecken, das Zweifeln, das Explorieren, das Bessernwollen.

Nun erst wird es Ihnen verständlich sein, warum es jetzt erst Dinge geben kann, die dem gothischen Menschen noch unsäglich gleichgültig und wertlos gewesen wären, Buchdruck, Presse, Post.... jetzt erst ist naturwissenschaftliche und geographische Forschung möglich, jetzt erst ist es der Medizin gestattet, sich durch Sektionen ein Bild über den menschlichen Körper zu machen, jetzt erst ist die... am Ende besser unterbliebene Entdeckung Amerikas möglich, jetzt erst beginnt eine Umwälzung, die für die Gegenwart von ungeheuerlicher Bedeutung ist: es verschwindet jenes alte deutsche Recht, das das Zinsnehmen verbot, es taucht mit dem römischen Recht ein Begriff auf, der in der Gothik noch unmöglich ...ja gar nicht vorstellbar gewesen wäre, und der nun Staaten, Politik, Ständebildung zu steuern beginnt : der Begriff des zinsenden Kapitals.

Sie können sich diese Umwälzung nicht gross genug vorstellen: in der Gothik, wo der reiche Mann wohl eine Truhe voll Gold, aber eben kein Bankkonto hatte, ist die Ständeverquickung zwischen Bauerntum und Adel noch so innig, dass- es gibt noch keinen Hochadel-der schöne simple Spruch "Wer am Vormittag ackert, reitet nachmittags zum Tournier" freies Bauerntum und Ritterschaft eint. Mit der Renaissance wird das alles anders. Nun entstehen schon vor 1500 in den Gründungen des florentiner Geschlechtes der Chiggi, in den Gründungen der Fugger

die ersten Banken, nun fragt der junge Luther fassungslos, wie es mit der Wirtschaft der Fugger eigentlich stünde und wie es "könne zugehen, dass einer , ohne Arbeit, macht in einem Jahr aus hundert Gulden hundertundzehn". Unterschätzen Sie, meine Damen und Herren, diese Erscheinung des Frühkapitals nicht... sie sind folgenschwerer gewesen, als Sie heute es glauben. Auch eine so gewaltige Katastrophe wie der Bauernkrieg hat eine Hauptwurzel in diesem Frühkapitalismus... der niedere Adel muss wegen der wachsenden Bedeutung der Artillerie seine Burgen modernisieren, er leiht sich das Geld dazu beim Hochadel oder den grossen Handelshäusern, er muss die Amortisierung und die abenteuerlich hohen Zinsen auftreiben, indem er seine Bauern presst und drangsaliert, und die Folge ist dann jene Explosion, bei der um ein Haar die ganze alte Welt mit Kaiser, Fürsten und Reich in Splitter geflogen wäre.-

Nein, unterschätzen Sie mir nicht die Potenz und das politische Machtbedürfnis des Frühkapitalismus: Sie alle wissen, dass Karl V. bei einem der Fugger Geld lieh, und dass dieser Fugger dann so grosszügig war, einen der zahlreichen kaiserlichen Wechsel zu verbrennen... Sie kennen alle diese etwas parvenühafte Episode und kennen vermutlich nur jenes Nachspiel nicht, das erst durch einen vor vier Jahren aufgefundenen Fuggerbrief bekannt geworden ist:Einige Jahre nach dieser Kaminepisode nämlich schreibt an den gleichen Karl V. der nämliche Fugger, dass er, der Händler, doch seine, des Kaisers Wahl zum Reichsoberhaupt finanziert habe, und nun könne er ja wohl von Karl die und die politischen Zugeständnisse verlangen.... ja, wo ist denn eigentlich noch ein Unterschied zwischen diesem netten kleinen Shylockbrief und einer höchstmodernen Transaktion, in der ein Morgan, ein Rockfeller, die Standardoil oder der Stahltrust vom Staat sich etwas erpresst?

Hier sehen Sie schon die Brücken, die zur Gegenwart führen, da zwischen dem damaligen Früh-und dem gestrigen Hochkapitalismus eben nur ein quantitativer nicht aber ein qualitativer Unterschied besteht. Es mag in den kommen-

den Jahrhunderten wohl allerlei Zwischenspiele von Religions- und dynastischen Kriegen geben... es mag sich der preussische Staat mit seinem grossen "Non nobis" der zunehmenden Verwirtschaftlichung der europäischen Staaten entgegenstemmen: das Ziel, die Verwirtschaftlichung des Lebens, bleibt bestehen und sowohl die englische wie die französische Revolution sind nur Etappen auf diesem Marsche zur Herrschaft des Geldsacks. Es ist, meine Damen und Herren, einfach nicht wahr, dass die französische Revolution, wie die Franzosen noch heute sich einbilden, etwas zu tun hatte mit "Freiheit": die Masse vertauschte nur den feudalen mit dem noch härteren grossbürgerlichen Herrn, die Herrschaft der Gutsbesitzer mit der unbarmherzigen Herrschaft der Banken, und aus dem schwunghaften Wort der Menschenrechte wurde das kantigere und kötigere des Rechtes der hunderttausend Livres Rente . Seit aber in jener Revolution und noch weiterhin in den bourgeoisen Revolten von 1848 die dynastischen und religiösen Hemmungen beseitigt werden, seither gibt es kein Halten mehr. Im XIX. Jahrhundert werden die europäischen Staaten, vielleicht mit Ausnahme Spaniens und des kaiserliche n Russlands, vorwiegend Wirtschaft, und es dünkt uns doch eigentlich, wenn wir einige Jahre zurückschauen, nur eine Farce, wenn anno 1914 noch ein Monarch eine Kriegserklärung oder anno 1919 der italienische König den Friedensakt unterzeichnete. An die Stelle der Oligarchieen und Kabinette sind die Wirtschaftskonzerne getreten, Generaldirektoren an die Stelle der Minister. Wenn der Oellord Deterding heute es will, sterben in Kleinasien hundertausend Menschen, und wenn noch der dreissigjährige Krieg um die Frage des Laienkelches, und wenn der trojanische wenigstens noch um ein schönes Frauenzimmer geführt wurde, so bluten im Weltkrieg zwanzig Menschenmillionen um die etwas mesquinere Frage, ob die englische oder deutsche Industrie die Prärogative haben soll, die Samojeden mit den Segnungen des Pot de chambre vertraut zu machen. Diese Welt ringt nicht mehr, wie die gothische, um Gott, sie entbrennt nicht mehr in grossen Leidenschaften: sie fragt nach Oel, Kohle und Stahl und macht so, als könne auf ewig die Menschen-

seele sich damit zufrieden geben. Sie zeitigt eine neue soziale Struktur: sie verwischt die gesamte mittelalterliche Ständegliederung, sie macht aus Bürgern Bourgeois, aus armen Leuten Proletarier. Sie kauft sich die Dynastieen und macht - dafür haben Sie auch in Deutschland Beispiele genug gesehen - auch Könige zu Bankkonto-Inhabern. Der Adel wird, wenn er artig ist und nicht rebelliert, ausgehalten, wie ein dekorativer Windhund, den ein feistes Metzgerweib an der Leine führt er hat die grossen politischen Leidenschaften und die Träume des Abenteuers ausgeträumt, er darf, begrifflich gesprochen, Claire-Nore Stinnes heiraten oder mit berittenen Kaufleuten Polo oder Golf spielen. Die herrschende Schicht--- die classa dirigente, sie wird fortan ausschliesslich dargestellt von dem Typus des "Girondisten"... ja, denken Sie nur daran, dass heute in Frankreich die führenden Parlamentarier mit ihren Ahnen zum grossen Teil schon im Konvent von 1793 gesessen haben. Es passt dieser bourgeoisen kapitalistischen Schicht keineswegs in den Kram, dass es irgendwo auf diesem Planeten noch Staaten mit Ständegliederung und oligarchischer Auslese der Staatsmänner gibt... ja, sie können sich nicht einmal damit abfinden, dass noch irgend so ein wirtschaftshemmendes Ding, wie Seele und Geist, dass es nationale Ehrbegriffe gibt. Sie zu beseitigen und aufzulösen schickt die "Gironde" diese neue bourgeoise Gesellschaft vor sich her, jene Armee von Libertinern und Freigeistern, die seit 1789 unsichtbar auch auf deutschem Boden steht und dazu bestimmt ist, jedweden Begriff wie Ehre, Treue, Eid, Schuld, Unschuld, Wahrheit solange feuilletonistische und skeptizistisch anzublasen, bis der Begriff sich allmählich in Luft auflöst. Es kann auch diesen westlichen Bourgeoisieen nicht gleichgültig sein, dass bis 1914 im Herzen von Europa noch eine ständische Struktur des Volkes existiert und wenn Sie zu dem oben genannten wirtschaftlichen Hauptgrunde des Weltkrieges noch einen ideologischen wissen wollen, so war es eben der Groll eines Chicagoer Schmalzsiederherzogs, dass ihm eine österreichische

Erzherzogin oder eine Prinzessin gewöhnlich nicht erreichbar war...

Dies, meine Damen und Herren, ist das letzte, erst in diesem Jahrhundert erreichte Ziel der Renaissance: verschwunden ist jede ständische Gliederung, zerbrochen sidd die grossen Leidenschaften, die grossen Staatsideen, über einer amorphen Masse herrscht eine feiste Bourgeoisie, über Canaille ohne Bankkonto die Canaille mit Bankkonto und wenn es noch eine Ideologie gibt, so ist es die des Paradieses auf Erden und der Wunsch, dass Warenaustausch und Bankverkehr ungestört weiter funktionieren möge und die Voraussetzung, dass eine möglichst enthirnte Masse ihre Wunschbilder austräume im Besitze eines Radioapparates und eines Grammophons. Man teilt die Welt nicht ein in Stände, sondern in Arbeitgeber und Arbeitnehmer, in Produzenten und Konsumente... man bannt die Lebensprozesse in ein kunstvolles Exchange-System: ich, Europa, ruiniere ganz absichtlich meine Landwirschaft und beschäftige mich mit der Fabrikation von Autopneus, Seidenstrümpfen und Lippenstiften... die Uebersee produziert dafür Fleisch, Reis, Weizen und gibt sie mir, damit ich meine Arbeiterheere damit füttern kann und nimmt dafür meine Füllfederhalter, Lippenstifte und Seidenstrümpfe. Ja, das ist das Bild noch jener Jahre, die unmittelbar hinter uns liegen, das ist die Entwicklung, deren Räderwerk bis gestern noch sich drehte und nun, durch die Krise, für immer zerbrochen ist. Denken Sie ja nicht, meine Damen und Herren, dass es von dieser Krise aus ein Zurück gibt. Die Gedankenkette, die cich Ihnen entwickelte, ...diese von der Renaissance sich herleitende Versachlichung und Verwirtschaftlichung der Welt ist, trotz oder wegen des russischen Geschehens, trotz des Protestes der Nationalökonomen, für immer zu Ende gedacht, zu Ende gelebt und abgerissen.

W e l t w e n d e h a b e n w i r... V i e l l e i c h t W e l t g e r i c h t!

Und nun wollen wir zusehen, wie es sich vollzieht.

Meine Damen und Herren, an den sichtbaren, an

den griefbaren, an den wirtschaftlichen Dingen will ich Ihnen zuvor die Prozesse zu deuten versuchen und erst dann zu den subtileren seelischen Dingen übergehen, die hinter ihnen sich verbergen. Als ich vor zwanzig Jahren Südamerika bereiste, da wurde ich Zeuge eines volkswirtschaftlichen Ereignisses, das mich stutzig machte und das mich damals schon, zwei Jahre vor dem Weltkriege, diese Krise ahnen liess. Ich muss vorausschicken, dass die nordperuanisch-indianische Bevölkerung, die ja teilweise in grossen Höhen lebt und ausserordentlichen Temperaturwechseln ausgesetzt ist, statt des Mantels gern die sogenannten Poncas--- grosse weisse Wolldecken, trägt, in die grosse, krapprote Sonnen eingewebt sind. Diese ausserordentlich dekorativ wirkenden und ausserordentlich warmen Decken sind für Peru typisch, wie für Oberbayern die Krachlederne, sie wurden und werden von der bäurisch-indianischen Bevölkerung selbst hergestellt und selbst die Krappfärbung wird in heimischer Arbeit vollzogen. Nun kommt im Jahre 1912 die sächsische Industrie und sagt den Peruanern, dass es ihr gelungen sei, die Decken ebenso gut, aber bedeutend billiger herzustellen und wirft tatsächlich diese Decken stossweise auf den Markt--- wirklich sehr viel billiger, als die peruanische Hausarbeit das gestattet. Die zünftige Nationalökonomie und mit ihr sicherlich viele von Ihnen werden erwarten, dass nun in Peru eitel Jubel war, dass man der sächsischen Industrie Loblieder sang und dass man fleissig die in Krimmitschau oder Plauen hergestellten Decken nur so an sich riss. Das Resultat war ganz anders: die Folge dieser sächsischen Industrieinvasion war ein Wutschrei im Lande, wie ich ihn bei einer solchen Gelegenheit noch nie gehört hatte. Nicht etwa, dass die Presse mit gelehrten nationalökonomischen Artikeln aufgewartet und den Leuten klargemacht hätte, dass dieser sächsische Import das peruanische Volksvermögen um so und soviel Sucres oder Pesos verarme. Nichts davon: man schrieb und schrie, dass man sich die heimische Kultur nicht verderben lasse, dass man in Sachsen nicht von heute auf morgen einen

Gegenstand herstellen könne, der in vieltausendjähriger Kultur gewachsen sei. Man warf in Callao und Lima den Geschäften, die diese Decken führten, die Fenster ein, und schrieb dann in der Landespresse Gedanken nieder, die mich jungen Menschen von damals stutzig machten. Ein paar dieser Sätze habe ich mir notiert. "Woher,"heisst es da, "dieser arrogante Anspruch Europas und des nördlichen Amerikas uns unsere Gebrauchsgegenstände liefern zu dürfen? Worauf eigentlich gründet sich dieser Hochmut des Europäers und des Gringos? Kaufen wir ihm nichts ab, so ist er bankrott und seine Arbeitermassen verhungern."

Meine Damen und Herren, das waren Sätze, die in der südamerikanischen Zeitung "El Sur" geschrieben wurden und auf einen jungen Herrn Typ 1912 immerhin einen tiefen Eindruck machen mussten. Ich meinerseits notierte damals in mein Reisejournal:" Wenn wirklich einmal diese Gedanken in ganz Uebersee sollten gedacht werden, so ist Europa nicht nur bankerott - es gibt vielmehr ein soziales und politisches Erdbeben, das den ganzen Planeten erschüttert." Nun, meine Damen und Herren, wenn ein junger Herr damals derartige Dinge in seine Journale notierte, so wurde er für einen Narren, mindestens aber für einen seltsamen Romantiker gehalten. Inzwischen sind zwanzig Jahre verflossen und in Uebersee ist der Widerwille gegen den europäischen und amerikanischen Import soweit Massendenken geworden, dass es zu dieser Krise, zu diesem Armeekorps von Arbeitslosen, zu diesen Problemen kommen konnte, vor denen die meisten Angehörigen der älteren Jahrgänge fassungslos stehen und das Lachen ist den Wirtschaftsaposteln von damals ja wohl gründlich vergangen. Ja, machen Sie sich einmal klar, was diese kleine Episode besagt und wie es sich auswirkt. Die Weltwirtschaft ist in nuce ein Tauschhandel, in dem der Komplex Europa-Nordamerika dem Komplex Exotik Fertigfabrikate liefert und von ihm dafür Reis, Fleisch, Weizen und Rohstoffe eintauscht. Zu jedem Tauschhandel gehören aber bekanntlich z w e i gutwillige ~~Partner, und wenn der Mann~~

Partner, und wenn der Mann in Uebersee nicht tauschen will, so ist der ganze Welthandel s a b o t i e r t. Das Furchtbare aber kommt erst. Bedenken Sie, dass sämtliche Industriestaaten Europas (und bei dem grausigen Raubbau, ~~den~~ den Amerika an seinen Bodenschätzen treibt, wird auch die nordamerikanische Union sehr bald zu den landwirtschaftlich ausgepoverten Staaten gehören)... item, bedenken Sie, dass sämtliche europäischen Industriestaaten systematisch ihre Landwirtschaft ruinierten, dass sie den Bauern, dem obigen Tauschhandel zuliebe solange unter unmögliche Arbeitsbedingungen setzten, bis der Bauer zugrunde ging. Der Nationalökonom beruhigte sich an dem Gedanken, dass Deutschland, oder dass Schweden oder die Schweiz so und soviel W e r t e produzierten und hatte dabei leider vergessen, dass die Werte, die man hierzulande produzierte, eben nicht eigentliche W e r t e, sondern W e r t s y m b o l e waren. Ja bitte, denken Sie mir diesen sehr unbequemen, sehr unpopulären Gedankengang nach: <u>die einzigen wirklichen W e r t e, die der Mensch produzieren kann, sind tatsächlich Lebensmittel,</u> während Autopneus, Konzertflügel und Schlupfhöschen ebenso wie gemünztes oder ungemünztes Gold doch erst in dem Augenblick zu Werten werden, wo man sie gegen Lebensmittel in Zahlung nimmt. Nimmt man sie aber drüben nicht in Zahlung, verbrennt aus irgend einem Grund der Exot seine Ernten: dann ist Europa nicht nur bankerott: dann tut man in Europa das, was wir vielleicht übermorgen erst, dafür aber mit mathematischer Sicherheit erleben werden: man schlägt sich um das ureigentliche Produktionsmittel, um den Grund und Boden, um das verachtete und belächelte Bauernland den Schädel ein. Kommen Sie bitte nicht einem Manne, der vierhundert Jahre Landwirtschaft im Blut hat, mit intensiver Wirtschaft und der professoralen Hochpäppelung der landwirtschaftlichen Produktion in Europa: man wird damit ja doch nur bei einer tiefen Ermüdung der Böden enden. Kommen Sie mir noch viel weniger mit der so populären und soviel beschwatzten "Rücksiedlung" aufs Land. Man kann damit einige zehntausend Hektar deutscher Landschaft mehr verderben, man wird diese Landschaft

mit einem Sediment von aus Klosettdeckeln zusammengenagelten Hundebuden überziehen: Nur Bauern wird man nicht züchten. Bauern, meine Damen und Herren, lassen sich von Grosstädtern überhaupt nicht züchten. Man kann wohl einen Bauernbuben relativ rasch soweit korumpieren, dass er ein Garmischer oder gar Schweizer Hotelportier wird. Die Rückwärtsdividierung eines Hotelportiers zum Bauern aber wird auf die nämlichen Hindernisse stossen, wie der Versuch, aus Cervelatwurst wieder lebend Oechslein oder lebend Schweindl zu machen. Kommen Sie mir am allerwenigsten mit dem Einwand, jene peruanische Episode und jener Sabotageversuch an der europäischen Industrie stehe vereinzelt da: von jenen Gedanken, die ich damals der Zeitung "ElSur" entnahm, ist heute die ganze Exotik erfüllt, und eifrig schürt Moskau den Brand. Als ich vor fünf Jahren in Afrika war, da erzählten mir britische Polizeioffiziere , dass sie seit Wochen das Wirken einer Senderanlage beobachteten, die, tief verborgen und schwer erreichbar im Innern des Erdteils, die Neger zum systematischen Boykott europäisch-amerikanischer Industrieerzeugnisse aufforderte. "Kauft ihnen nichts ab, dann ist der Weisse bankerott und Ihr schüttelt ihre Herrschaft von Euch." Ja, Beachten Sie wohl: der Russe, der diese Propaganda in Afrika finanziert und leitet, ist nicht so schafsdämlich, den Kroemann, den Zulu und den Basuto mit dem marxistischen Programm zu beglücken- diese Dämlichkeit brächten nur Intellektuelle der Deutsch-Kommunistischen Partei fertig. Der Russe treibt marxistische Propaganda in Afrika allenfalls unter den riesigen schwarzen Proletarierarmeen der südafrikanischen Industriedistrikte... bei unzivilisierten Negern, bei Chinesen, Indern, arbeitet er nicht mit Marxismus, sondern mit klirrendem Nationalismus: "Rächt Euch an den Weissen für die niedergetrampelte Kultur Eurer Völker." Wenn aber heute in der ganzen Welt der industrielle Absatz stockt: hier haben Sie die e i n e grosse Ursache. Der europäische Industriearbeiter lernt es heute aufs bitterlichste begreifen, dass er an seinen Werkmaschinen nicht wirkliche Werte, sondern nur Wert-und Tauschsymbole produzierte, die heute, wo niemand mehr tauschen

will, wertlos geworden sind. Machen Sie sich nun klar, welche Untat an diesem deutschen Volke vor einem halben Jahrhundert die hemmungs- und gedankenlose Industrie-Expansion beging... ermessen Sie jetzt die furchtbaren Probleme, die sich angesichts der existenzlos gewordenen, gedankenlos produzierten Menschenmassen auftürmen. Wenn morgen dieser Planet zittern wird vor dem wütenden Geraufe um das Urproduktionsmittel des Grund und Bodens: so bedanken Sie sich bei jenen Industriekapitänen, die, an sich kluge und ehrbare Männer, in einer Art Monomanie die Maschinenwirtschaft sozusagen als ureigentlichen Zweck des menschlichen Lebens betrachteten, hemmungslos und in der Gier nach billigen Arbeitskräften die Ventile der Menschenvermehrung zu unnatürlicher Weite öffneten, hemmungslos ihre wirtschaftlichen und sozialen Interessen zum Mittelpunkt des Staates machten. Es hat ein Ende damit. Sehen Sie sich diese zwölf Jahre Nachkriegszeit an - von Konferenz zu Konferenz bemühen sich die klügsten Wirtschaftsführer der Welt vergeblich, es wieder in Gang zu bringen, das kunstvolle Exchange-und Warenaustauschsystem, auf dem bis 1914 die Welt ruhte. E s i s t n i c h t w i e d e r i n G a n g z u b r i n g e n , d a s z e r b r o c h e n e R ä d e r w e r k. Die Menschheit streikt - sie will noch etwas anderes sein, als Produzent und Konsument und der sichtbare Ausdruck dieses Aufbegehrens ist diese Krise. Begrüssen wir sie, mag sie unser Herz noch so sehr mit Sorgen beladen. Sie hat uns vor dem traurigen Los bewahrt, aus Deutschland ein zweites Amerika werden zu sehen, an unserer Menschenseele zu verdorren in den höllischen Kesselfeuern einer hemmungslos und hoffnungslos gewordenen Maschinenwirtschaft. -

Nun glauben Sie ja nicht, dass die eben benannten volkswirtschaftlichen Gründe, die Spannung zwischen Produktions-und Konsumtionstempo ausreichen könnten, diese Krise zu erklären... wie alle grossen Revolutionen hat sie seelische Hintergründe, mit denen der Nationalökonom nicht rechnen kann, mit denen aber der Staatsmann rechnen muss, wenn er nicht versinken will. Allerdings greifen beide Motive

das wirtschaftliche und das seelische - ineinander über, und mit einem solchen Uebergangsgebiet haben wir uns zu beschäftigen. Denken Sie einmal an jenes späte Goethewort, wo der alte, mit Ehren und Besitz reich behangene Mann äussert, dass jeder über ein gewisses Maß hinausgehende Besitz versklave und dass man jenseits dieser Grenze zum Diener seiner eigenen Sachen werde. Nun stehe ich nicht hier, um den augenblicklichen Lebensstandart etwa der Sowjetunion als Ziel aus innigste zu wünschen, anzupreisen oder Sie zu bitten, die Textilproduktion durch die Feigenblätter des Paradieses zu ersetzen. Bedenken Sie aber, wie wir alle unser Leben kompliziert haben durch nutzlosen Ballast, mit welch überflüssigem Tand wir es behangen haben. Bedenken Sie auch, in welch hohem Maße das künstliche Erwecken von Bedürfnissen die Uraufgabe fast jeder industriellen Organisation ist. Im Anfang war der Propagandachef, und um ihn herum, und nicht um die wirklichen Bedürfnisse des Publikums rotieren die Maschinenräder. Denken Sie doch einmal daran, in welch hohem Maße heute das Budget einer kleinen Hilfsarbeiterin belastet ist, seit das Unternehmen, das den schönen Namen Bemberg trägt, es der deutschen Menschheit einreden konnte, dass zum täglichen Leben, wie Fleisch und Brot und Wasser der Kunstseidenstrumpf gehört-- - denken Sie, um wieviel andere Freuden solch ein Mädel kommt wegen dieser Strümpfe ... denken Sie daran, dass Sie alle der gleichen Suggestion erliegen würden, wenn irgend ein erfindungsreicher, industrieller Odysseus mit Hilfe sämtlicher Modejournale es Ihnen aufreden würde, dass künftig auf der Spitze des Herrenhutes ein Glühlämpchen zu brennen habe... denken Sie daran , dass jeder Besitz eines Radioapparates und jedes Grammophons von Ihnen Geld und somit Mehrarbeit und somit Einschränkung Ihrer persönlichen Freiheit bedeutet. Es ist aber diese Erkenntnis, die heute schon ganz leise erst, in den Menschenherzen zu dämmern beginnt. Die Jugend gesundet in dem Maße, wie sie primitiver wird . Als ich neulich in Spanien

einem jungen Burschen, der meinen Koffer zum Hotel gebracht hatte, einen Peseta gab, da gab er mir einen halben Peseta zurück mit dem Bemerken, dass das zu seinem Lebensunterhalt für einen Tag lange und dass er mehr nicht brauche... mit einem Neger in Dar es Salam habe ich ganz ähnliche Dinge erlebt: ja, meine Herren, an diesen Leuten wird der Kapitalismus nicht fett werden. Ich will Ihnen ein noch hübscheres Beispiel erzählen von Anspruchslosigkeit, Kameradschaftsgeist und Unbefangenheit. Ich habe in Berlin vier Freunde... alles alte Zelt-und Biwakgenossen aus manchen Abenteuern. Diese vier jungen Leute sind Ingenieure, nur einer ist verheiratet. Als neulich der eine durch den finanziellen Zusammenbruch seiner Firma seine Stellung verliert, da geschieht folgendes: alle vier bilden eine Interessengemeinschaft des Inhaltes, dass diejenigen, die noch in Stellung sind, die anderen durchzureissen haben, die erwerbslos wurden. Gleichzeitig kündigen alle vier ihre Wohnungen, mieten eine neue von fünf Zimmern, die Frau des Verheirateten übernimmt die Wirtschaft. Und nun, meine Herren, und besonders Sie meine Damen: denken Sie an das Hoppei und das Getöse, das noch vor zwanzig Jahren um Wohnung, gutes Zimmer, "meine Möbel" und "mein Esstisch" gemacht wurde... denken Sie, wieviele Maria-Magdalena-Tragödien es früher in solchem Falle gegeben und wieviel geflügelte Worte früher von hebbelschen Meister Antons um solchen Fall geredet worden wäre. Schelten Sie - das will ich hier nur einflechten - schelten Sie mir auf die Jungens nicht. Es sind gewiss viele weisse Neger dabei, ganz gewiss viel Hirnlosigkeit und --- im wohlhabenden Bürgertum am meisten--- viel Fäulnis . Aber dass diese Jugend anspruchsloser und lebensfroher ist, als die vorhergehende Generation, dass sie in ihren besseren Bestandteilen sauberer und strenger denkt: das will ich hier mit Freuden feststellen. Auch das übrigens, dass sie desillusioniert ist und nichts übrig hat für die vermottete und verstunkene Ideologie Freytags "Soll und Haben" und dass sie trotzdem weniger materiell ist, als die, die um 1890 nach Stellen jagte. Ja, man muss nur den

Dingen einmal richtig auf den Grund gehen: diese vermottete und verlogene Ideologie des gottverfluchten Jahrhunderts - sie verlangte von jungen Leuten, dass sie der Firma ihres Chefs etwa die nämliche mystische Verehrung wie der Standarte eines Kürassierregiments entgegenbrächten, während der nämliche Chef, jedweder Mystik bar, den armen Kerlen miserable Gehälter zahlte...ja, wenn man sich heute derlei nicht gefallen lässt und wenn etwa Herr Dr. Frowein, Generalsekretär des deutschen Industriellenverbandes es wagt, die Jungens deswegen "materialistisch" zu schelten, so sei ihm die Frage vorgehalten, welch purer Idealismus es war, der seine Brotgeber Stinnes, Thyssen, Kirdorf u.s.w. anno 1922 dazu trieb, in einem beispiellosen Raubzug auf die Taschen des deutschen Volkes, diese Volk nicht ins Elend zu schicken, sondern viel schlimmeres mit ihm zu tun: e s t i e f i n s e i n e r S e e l e ~~xxx~~ z u v e r g i f t e n. Die das taten, waren keine Bürger, sondern Bourgeois. Und wenn ich, der ich kein Marxist bin, diesen Ausdruck mir zu eigen mache, so bin ich wohl eine Definition dieses Wortes schuldig und will sie Ihnen an Beispielen geben. Vor den Fenstern meines Chiemgauer Gutshauses kämpfen uralte Bauerngeschlechter bayerische einen Verzweiflungskampf gegen eine expansionslustige Industrie, die sie - es gibt ja solch allerliebste Gesetze - im öffentlich-wirtschaftlichen Interesse enteignen will. Die das tun sind Bourgeois. Ein Bezirksamt weiter stiess im Jahre 1922 eine in der Gründung stehende Karbidindustrie auf den Widerstand der Bauern, die für Papiergeld nicht ihre Grundstücke hergeben wollten. Da wurden die armen Teufeln von den Ingenieuren solange im Auto herumgefahren und solange "befrühstückt" bis sie auf den Leim gingen und verbrieften. Heute sitzt diese Fabrik, nachdem sie die ganze Gegend verseucht hat mit Wohnungsnot, sozialer Verbitterung, Geschlechtskrankheiten, sozialer Ueberlastung... heute sitzt diese Industrie da in Arbeitslosigkeit. Die Bauern aber, die man seinerzeit vor zehn Jahren von ihren Gehöften fortschwindelte, die sitzen da als Ortsarme. Jetzt wissen Sie, was Bourgeoisie ist. Bourgeoisie ist Eigennutz und Verantwortungslosigkeit der Kreatur gegenüber,

Bourgeoisie ist Schmerbäuchigkeit des Lebens und des Geistes Bourgeois~~ie~~ sind die geistigen Nachkommen der französischen Girondisten, und wir, die Träger staatlicher und militärischer Erfahrung begingen anno 1919 einen schweren Fehler, als wir die Freicorps bildeten, um vorzeitig die deutsche Revolution abzustoppen und --- diesen Seelenverderbern und Landschaden das Leben retteten. Wir werden die Fehler von damals nicht zum zweiten Male begehen, Wir, die Ueberreste der alten Staaten, sind keine Schutztruppe berittener Kaufleute von der Ruhr. Vor einigen Tagen schrieb mir ein deutscher Fürst, dass er das ganze Elend zurückführe auf die Wirtschaft, die dem Staatsgedanken nicht gedient, sondern ihn überwuchert habe. Ich bin beglückt über diese tiefe Erkenntnis an dieser Stelle und laut schallend gebe ich hier die Antwort : es wird diejenige deutsche Dynastie wieder regieren, die den Willen der politischen Jugend versteht und die vordringlichste innerdeutsche Aufgabe in die Hand nimmt und die Maschine aus der privaten in die öffentliche Hand legt und mit möglichster Beschleunigung zu allererst die Schwerindustrie verstaatlicht. Konservativ sein heisst nicht Räder rückwärts drehen, es heisst nicht sich aufregen über ein Frauenzimmer, das in pistaziengrünen Strümpfen herumläuft: konservativ sein heisst, mit kluger und bedächtiger Hand die Gebote der Zeit erfüllen. Vordringliches Gebot ist, dass dieses Armeecorps von deutschen Generaldirektoren den den Einfluss auf die Gestaltung der deutschen Politik verliert. Bürger ist gut und verdient allen Schutz, aber Bourgeois ist Eiter und Pest und verdient das Glüheisen. Bürger ist gut, aber wenn ich Bourgeois sage, dann rebelliert kein Proletarier, sondern der Junker und der Mann alter Staatsverantwortlichkeit. Bürger ist gut und soll bestehen. Bourgeoisie aber ist das Hassenswerteste, was ich über den Tod hinaus noch hassen werde, und mit ihr haben wir, die letzten Reste der alten Staatsoligarchie, eine alte Rechnung zu begleichen. Es war der grosse der beinahe junkerlich singende Balzac, der der Bourgeoisie prophezeite, dass "auch sie einmal werde die Hochzeit des Figaro singen hören...." es war der grosse, vom proletarischen Denken wohl weltenweit entfernte Carlyle, der der französischen

Gironde in seiner Revolutionsgeschichte diese Worte widmete: "Die feudalen Lilienbanner waren ein unbrauchbares Marschbanner geworden. Der Geldsack aber war noch ein viel schlechteres, und eigentliche ist der das schlechteste Marschbanner der Welt und auch nur möglich in einer Zeit der allgemeinen Auflösung und Gottlosigkeit und des Glaubens an nichts, als an die rohe Gewalt." Was uns anbetrifft, so haben wir den schweren Fehler gemacht, dass wir anno 1919 den Feuerherd nicht ausbrennen liessen, sondern dass wir, von deren Wollen Weimar damals ~~Weimar damals~~ abhängig war, den alten Staat in die Zukunft übernahmen mit allen Fäulnisherden und Schäden der Vergangenheit, wie einen alten verstunkenen und vielfach zerplatzten Topf, um den man nun immer wieder Drahtschlingen flechten muss. Nun ist unsere Schicksalsstunde zum zweiten Mal gekommen. Hören wir auf mit der feigen Drahtflechterei... haben wir endlich den mut, den alten Scherben an die Wand zu feuern, dass die Splitter in der Welt herumfahren--- ja, haben wir Mut, neuem Geist ein neues Haus zu bauen. -

Dieses Zerbrechen der alten europäischen Staatsgebilde wird die nächsten Jahre mit Lärm und Getöse und vielleicht auch mit noch vernehmbaren akustischen Phänomenen erfüllen... glauben Sie deswegen nicht, dass damit sich diese Krise erschöpfen wird. Sie ist, wie ich immer wieder betonen muss, Weltwende, sie ist die Auflösung des Renaissancegedanken und folgerichtig erstreckt sie sich auch auf alle Lebensgebiete, die mit der Renaissance gewachsen sind. Die Renaissance mit ihrem wütenden "Bessern um jeden Preis" lehrte fünf Jahrhunderte hindurch den Glauben an den "Fortschritt der Menschheit " und dann kam Spengler und bewies uns, die wir mit dem tiefen Zweifel an den Fortschritt schon geboren waren, dass dieser Fortschritt eine schöne Redensart sei: und heute lacht jeder Schusterbube über diese schöne Phrase unserer Väter. Der Rationalismus rechnete prositmunter darauf los mit den scheinbar so unanfechtbaren Konstanten von Zeit und Ort, da kam die Forschung unserer Tage und lehrte uns die Relativität des Zeitbegriffes. In allen Fugen bebt das rationalistische Gebäude der naturwissenschaftlichen Forschung; die Fallgesetze stimmen nur noch

sozusagen für den Hausgebrauch, sind aber längst keine absoluten Erkenntnisse mehr, immer lautere Zweifel rütteln am Galliläischen Weltbilde, und während die mathematische Physik den Euklidischen Beweis anzweifelt, entzieht sie nicht nur der praktischen Physik sondern auch der Technik alle Grundlagen, auf denen beide sich aufbauen. Weiter und immter weiter: wohl sitzt noch an jeder Universität ein geheimrätlicher Nachtwächter, der spekulative Philosophie liest, aber diese Königin der Wissenschaft ist degenfriert zu einer albernen Begriffsfabrik, bei der fünfundzwanzig geheimrätliche Greise mit den von ihnen formulierten Begriffen sozusagen Tarock spielen, während draussen sich die Welt wälzt in einem Höllenkankan von Ratlosigkeit und Verwirrung. In überspitzte und schliesslich in Luftbegriffe löst sich die deutsche Rechtsprechung auf, und wenn zwei Juristen aufeinander losgelassen werden, hat der geistesgesunde Laie den Eindruck, dass sie einander--- gestatten Sie mir das derbe Wort...sozusagen die Stühle unter dem Hintern fort formulieren. Zerschmettert sind die Formen der Geselligkeit, verwest die der Musik, der Malerei und des Dramas. Auflösung, Auslösung überall... Auflösung der Staats-,der Familien-und Ehrbegriffe, Auflösung der gesamten abendländischen Ethik...allenthalben das Fiasko jenes grandiosen Renaissanceversuches, in dem die Menschen sich vermassen, leben zu wollen ohne Götter. Der Versuch ist - das ist das greifbarste Ergebnis der Krise schon heute - missglückt, und in dem irrsinnigen Kreisel wankender Begriffe erkennt der Nachdenkliche ~~das~~ eine: dass es kein physisches Leben gibt ohne metaphysische Begriffe. Das Seelenbild des modernen Menschen gleicht auf ein Haar dem der sterbenden Antike: es löst sich jeder kühne Gedanke, es löst jeder fröhliche Impuls sich auf in verzweifelten Zweifel, und auf der Trümmerstätte einer gestern noch stolzen Welt schreit die Menschheit, wofern Sie nur weit genug Ihre Ohren auftun, nach jenen Göttern, die grollend über die Vermessenheit der faustischen Menschheit, ihr Antlitz verhüllten . Nein, ich, der ich nicht als Frömmler und Pietist vor Ihnen stehe,... ich glaube, kurz gesagt, längst nicht mehr, dass eine Menschen-

hand dieses Wirrnis lösen könnte, ich glaube, <u>dass eine höhere Hand wird dazwischen fahren müssen...</u>

Vielleicht leben wir heute dicht vor der grossen Drehung des paulinischen zum johanneischen Christentum, noch sicherer glaube ich Ihnen voraussagen zu können, dass der Geist und mit ihm das gesamte Christentum dem zweiten Martyrium entgegengeht und dass es durch dieses tiefe Tal der zweiten Katakombenzeit wird schreiten müssen, ehe es verjüngt an die Oberwelt steigt. Am allersichersten glaube ich, der ich Russland und den russischen Menschen gut und nicht gerade aus der Perspektive des törichten deutschen Zeitungsgeschwätzes zu kennen glaube, <u>dass Russland der Welt eine zweite grosse Ueberraschung</u> bereiten und dass nach der Besboschwiistwo... der organisierten Gottlosigkeit <u>aus dem Osten ein religiöser Sturmwind</u> blasen wird, der die ganzen müden westeuropäischen Staaten und diese nutzlose verweste Westwelt umblasen und mit seinen Ideen zum neuen geistigen Zentrum werden könnte.

Dieses Zentrum war vorgestern in der Gothik, Go ...es war gestern, in der heute verklingenden Renaissance, den Mensch. Und nun m u s s ein neues Zentrum geboren werden. Es m u s s . Es ist anders unmöglich. Und sein fernes Herandonnern und das Niederbrechen einer alten vermotteten Welt: das ist diese Krise.

Ihnen allen bringt sie Not, Sorge, Kümmernis an Leib und Seele. Vergessen Sie inmitten dieses Weltunterganges nicht, dass Ihr bürgerliches Behagen Sie ja doch nicht mehr freute, vergessen Sie nicht, dass es im alten Hause ja doch nur noch ein trauriges, kümmerliches, entseeltes Leben war.

Vergessen Sie nicht, dass eine gigantische Zeitwende Sie würdigt, Zeuge zu sein. Halten Sie die Kerzen rein und todesmutig Geist und Körper. Allem und allem zum Trotz ist es, vor den grossartigen Aspekten der Zeit eine unsägliche Lust, jetzt, und gerade jetzt zu leben.

- o -